# Das Echo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Themen sehen dich an

*Senator Fulbright* hat zur Tagung des Europarates sich persönlich nach Straßburg bemüht und den 18 teilnehmenden Staaten eine Politik der Kleinen Schritte empfohlen. – Vorwärts, rückwärts oder an Ort getreten?

*Ich bin glücklich,* daß meine Partei die Wahlen gewonnen, aber keinen überwältigenden Sieg davongetragen hat, denn nun können wir mit unseren politischen Gegnern zusammen ein Kabinett der Sammlung bilden – sprach Ceylons neuer Ministerpräsident. Seltsam, exotisch!

*Von Sportbehörden* ignoriert, von der Sportjournalistik unbesungen, vollbrachten tausende Atomrüstungsgegner die Leistung, gen London, Bonn und Basel zu marschieren – immer mit dem Rücken zum Osten, bitte!

*Den edlen Lord,* der kürzlich in einem Londoner Boulevardblatt den Schweizern Scheu vor Körperwaschungen vorhielt, wird es wundern, wenn er in dem Buche ‹Two Cheers For Democracy› (Ein zweifaches Hoch der Demokratie) des verstorbenen C. M. Forster, auf die Stelle stößt, wo von des legendären Lawrence of Arabia Landhaus ‹Clouds Hill›, in der Grafschaft Dorsetshire, die Rede ist. Ein Badezimmer, berichtet Forster, gab es nicht. Ich erinnere mich, wie einer der Gäste mit einer Münze in eine Ecke sich zurückzog, sie in die Luft warf und zu sich murmelte: En face – Seite, – wasch ich mich, Kehrseite – laß ich's sein. – Kehrseite, ich habe gewonnen! Und so wie er, hielten wir alle es mit dem Waschen. Wir ließen es nicht zu leicht gewinnen!

*Wohl wurden neulich* die Badmeister der Schweiz auf ihre Schwimmkenntnisse geprüft, wohl stellte es sich dabei heraus, daß die Hälfte von ihnen nicht schwimmen kann, aber auf den Einfall, den Weltsicherheitsrat zu notifizieren und ihm nahezulegen, die am Ruder befindlichen Machthaber auf ihre Ruderkenntnisse zu prüfen, kommt niemand.

*Die Antibabypille* ist schon erfunden, die Antiautopille fehlt noch, konstatiert der Feuilletonist Sigismund von Radecki.

... *Ihre aufgelösten,* meist blonden Haare raufend, weinend, heulend, ‹Füra›-Rufe ausstoßend, rannten die dermaßen exaltierten Frauen gegen die Tribüne, auf welcher ihr Idol sie mit ausgestrecktem Arm in Empfang nahm ... Dutzende, Hunderte von entblößten Frauenarmen streckten sich Hitler entgegen. Vielen gelang es, die Hand des Führers zu ergreifen. Hätten ihn nicht starke braune und schwarze Uniformen an den Schultern und Beinen zurückgehalten, wäre er von den ihrer Sinne beraubten Verehrerinnen von seinem Standort heruntergezerrt worden – erzählt Fritz Erb vom ‹Deutschen Turn- und Sportfest›, Breslau, 1938.

*Was leider* auch in das Kapitel Frauenstimmrecht gehört.

*Schau, Pablo,* hör' schon einmal auf, Waldlichtungen voll lieblicher Vergißmeinnichte zu malen, auf denen Elfen schweben und Hasen hinter den Baumstümpfen sich verstecken! Das ist passé. Wirf dich auf das Dämonische! Mal' ein dreiäugiges Weib, dem auf dem Handrücken ein Bein wächst! Tritt der K. P. bei! – Also demontiert der Daily Telegraph-Humorist Peter Simple in einer imaginären Kurzbiographie den altehrwürdigen Meister Pablo Picasso. GP

# Das Echo

## Unbestechlich

Eigentlich wollte ich Ihnen schon lange einmal schreiben, wie sehr ich mich jede Woche auf die Lektüre des Nebelspalters freue. Nun gibt mir eine Reportage im Deutschen Fernsehen über die Frage der Dienstverweigerer in der Schweiz den endgültigen Anstoß dazu. Eine heftige Debatte über dieses Thema ‹im Schoße der Familie› hatte eine große Suchaktion nach der Nummer mit Bruno Knobels Artikel über dieses Thema zur Folge; leider fand ich sie nicht mehr, da ich jeweils den Nebelspalter in meinem Bekanntenkreis zirkulieren lasse, wo er ebenfalls unentbehrlich geworden ist.

Sie würden mir einen sehr großen Gefallen erweisen, wenn Sie mir diesen Artikel verschaffen könnten, da er alles ausdrückt, was ich selber darüber denke, nicht aber so formulieren kann. Mit dem besten Dank im voraus für Ihre diesbezüglichen Bemühungen verbinde ich mein höchstes Lob für den Nebi, der mich unbestechlich über den schweizerischen Alltag informiert.

N. A., Detmold

## Zu ‹Was leider nicht im Baedeker steht›

Nebelspalter Nr. 17

Lieber Skorpion, herzlichen Dank zuvor für Ihren Kampf gegen die alten Vorurteile. Ich stehe hier ganz auf Ihrer Seite. Darum möchte ich Sie darauf hinweisen, daß Sie in Ihrem Schlußabschnitt genau das tun, was Sie bekämpfen. Sie übernehmen die landläufige falsche Zitierung des Paulusworte «Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche». Dabei übersehen Sie vorurteilslos, daß das Zitat aus seinem Zusammenhang im Text herausgerissen ist. Mit wenig Mühe, der Brief an Titus ist sehr kurz und das Wort steht am Anfang, hätten Sie feststellen können, daß sich der Apostel Paulus gegen das schädliche Wirken einiger Irrlehrer in der kleinen christlichen Gemeinde wendet und in diesem Zusammenhang bemerkt: «Einer aus ihrer Mitte, gleichsam ihr eigener Prophet, hat das Wort geprägt: ‹Die Kreter ...›» Der Schöpfer des Wortes, auf den sich Paulus hier bezieht, ist der kretische Dichter Epimenides. Die humorvolle Ironie, mit der Paulus das Wort zitiert, liegt auf der genau gleichen Ebene, mit der etwa der Nebelspalter das heutige Zeitgeschehen kritisch würdigt. Davon kann man sich mit wenig Mühe überzeugen, wenn man die vorhergehenden Sätze liest, in welchen Paulus einiges von unbescholtenen, braven Kretern zu berichten weiß. H. H., Bern

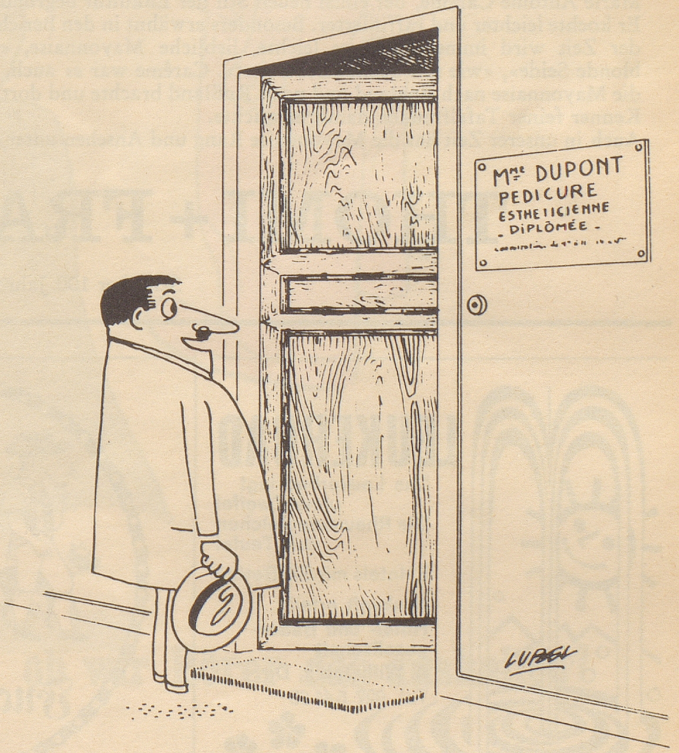
## Gegen Denkfaulheit

Lieber Nebelspalter, Dir und all Deinen Mitarbeitern möchte ich einmal recht herzlich danken. Woche für Woche goldenen Humor, Kritik und geistige Nahrung zu schenken ist einfach großartig.

Während der braunen Diktatur kämpfte der Nebelspalter um Recht und Gerechtigkeit, munterte auf: er war die moralische Aufrüstung für viele Schweizer.

Heute gilt es gegen die Denkfaulheit, die Bequemlichkeit, den Schund, Kitsch, die Humorlosigkeit usw. aufzukommen. Und das tut der Nebelspalter hervorragend.

Deshalb möchte ich Dir, lieber Spalter im Schweizernebel, und Deinen Mitarbeitern für das großartige Werk gratulieren und danken. Der Nebelspalter ist in unserer Zeit notwendiger denn je. *P. W., Niedererlinsbach*




« Sind meine Füße fertig? »